

Ich bin die Tür!“

Zur Eröffnung des Heiligen Jahres

Am kommenden Dienstag, 8. Dezember ist es soweit: Im Petersdom in Rom wird Papst Franziskus die Heilige Pforte aufstossen und damit das ausserordentliche Heilige Jahr der Barmherzigkeit eröffnen. Dieses Heilige Jahr, das am 20. November 2016 mit dem



Bildlegende: Papst Franziskus vor der Heiligen Pforte im Petersdom in Rom.

Christkönigsfest enden wird, unterstreicht das grosse Anliegen des Papstes, das er seit seinem Amtsantritt vor rund 3 Jahren immer wieder betonte, nämlich, dass Gott ein barmherziger Vater ist. Mit der Öffnung der Heiligen Pforte in Rom beginnt „die Zeit der Barmherzigkeit. Ein wenig Barmherzigkeit macht die Welt weniger kalt und viel gerechter. Wir brauchen die Barmherzigkeit heutzutage so dringend, und es ist wichtig, dass die Gläubigen sie leben und in die verschiedenen Bereiche der Gesellschaft tragen“, so der Papst.

Die Heilige Pforte

Die Heilige Pforte im Vatikan stammt aus dem Jahr 1950 und ist ein Geschenk der Katholiken des Bistums Basel an Papst Pius XII., „den Papst des Friedens. Verbunden mit dem Dank an Gott, dass er die Schweiz von den Gräueln des letzten Krieges bewahrt hat“.

Diese Pforte ist ein Zeichen für Jesus Christus, der sich nicht nur der „gute Hirt“ nennt, sondern auch die Tür: „Ich bin die Tür zu den Schafen... Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden“. Mit dem Durchschreiten der Heiligen Pforte allein findet der Mensch natürlich noch nicht sein Heil! Vielmehr ist jeder aufgerufen, sich durch Gebet und eine Beichte auf dieses Ereignis vorzubereiten. Ein Durchgehen durch die Heilige Pforte befreit nicht von den Sünden und ist kein Ersatz für die Beichte. Jeder, der durch die Heilige Pforte geht, kann unter den üblichen Bedingungen einen Ablass gewinnen.

Der Ablass

Papst Franziskus schreibt zum Ablass: „Ein Jubiläum bringt es mit sich, dass wir auch auf den *Ablass* Bezug nehmen. Dieser gewinnt besondere Bedeutung im Heiligen Jahr der Barmherzigkeit. Die Vergebung unserer Sünden durch Gott ist grenzenlos. Im Tod und in der Auferstehung Jesu Christi lässt Gott seine Liebe sichtbar werden, die selbst die Sünden der Menschen zerstört... Gott zeigt sich immer bereit zur Vergebung und er wird nicht müde, sie immer wieder neu und in unerwarteter Weise anzubieten. Dennoch machen wir die Erfahrung der Sünde. Wir wissen, dass wir zur Vollkommenheit berufen sind, aber wir spüren die schwere Last der Sünde. Während wir die Macht der Gnade wahrnehmen, die uns verwandelt, merken wir auch, wie sehr uns die Kraft der Sünde bestimmt. Trotz der Vergebung ist unser Leben geprägt von Widersprüchen, die die Folgen unserer Sünden sind.“

Negative Spuren

Im Sakrament der Versöhnung vergibt Gott die Sünden, die damit wirklich ausgelöscht sind. Und trotzdem bleiben die negativen Spuren, die diese in unserem Verhalten und in unserem Denken hinterlassen haben. Die Barmherzigkeit Gottes ist aber auch stärker als diese. Sie wird zum *Abläss*, den der Vater durch die Kirche, die Braut Christi, dem Sünder, dem vergeben wurde, schenkt und der ihn von allen Konsequenzen der Sünde befreit, so dass er wieder neu aus Liebe handeln kann und vielmehr in der Liebe wächst, als erneut in die Sünde zu fallen.“

Das Heilige Jahr im Bistum Sitten

Im deutschsprachigen Teil des Bistums hat man auf die Einrichtung von Heiligen Pforten verzichtet. Generalvikar Richard Lehner schreibt dazu: „Wir kennen im Oberwallis viele Kapellen und lokale Wallfahrtsorte. Oft sind diese Kapellen mit einem Kapellenweg verbunden. Wir empfehlen allen Pfarreien diese lokalen Wallfahrtsorte zu besuchen. Diese Orte sind für uns wie offene Pforten, welche uns einladen unser Leben neu auf Gott hin auszurichten“.

Am 4. Fastensonntag 2016 lädt uns Papst Franziskus zu „24 Stunden für den Herrn“ ein, in denen das Sakrament der Versöhnung im Zentrum stehen soll. Das Bistum lädt alle unsere Pfarreien ein, diese 24 Stunden für den Herrn in irgendeiner Art und Weise umzusetzen. „Wir denken dabei an die vielfältigen Formen der Versöhnung, die uns die Liturgie der Kirche anbietet. Eine Bussfeier in der Pfarrkirche, ein nächtlicher Versöhnungsweg im Freien oder eine Gebetsnacht in verschiedenen Kapellen bieten sich für diese 24 Stunden an“, so Generalvikar Lehner. Schliesslich wird vom 21. bis 26. Oktober 2016 eine diözesane Wallfahrt nach Rom stattfinden.

Werke der Barmherzigkeit

Papst Franziskus lädt uns ein, auch auf die Werke der Barmherzigkeit zu bedenken und zu üben: *„Wir können uns nicht den Worten des Herrn entziehen, auf deren Grundlage wir einst gerichtet werden: Haben wir dem Hungrigen zu essen gegeben und dem Durstigen zu trinken? Haben wir Fremde aufgenommen und Nackte bekleidet? Hatten wir Zeit, um Kranke und Gefangene zu besuchen? Genauso werden wir gefragt werden, ob wir geholfen haben, den Zweifel zu überwinden, der Angst schüren und oft auch einsam machen kann. Waren wir fähig, die Unwissenheit zu besiegen, in der Millionen Menschen leben, besonders die Kinder, denen es an der notwendigen Hilfe fehlt, um der Armut entrissen zu werden? Waren wir denen nahe, die einsam und bekümmert sind? Haben wir denen vergeben, die uns beleidigt haben, und jede Art von Groll und Hass abgewehrt, die zur Gewalt führen? Hatten wir Geduld nach dem Beispiel Gottes, der selbst so geduldig mit uns ist? Und schlussendlich, haben wir unsere Schwestern und Brüder im Gebet dem Herrn anvertraut?“*

KID/pm